

FRÜHLINGSAUSGABE 2014

KOSTENLOS
ZUM MITNEHMEN

Stadtpark

JOURNAL

Das Magazin für Senioren und ihre Familien



Vom Wert der Rituale
Wie sie uns Sicherheit geben



Der 106. Geburtstag
Wie unsere Bewohnerin Maria
Mugai ihren Ehrentag feierte



Lebensgeschichten

*Über die Bedeutung
der Biografiearbeit in
der Altenpflege*



Seniorenzentrum
Am Stadtpark
Villingen-Schwenningen



 AKTUELL AUS UNSEREM HAUS

Sonntagskleid und Geburtstagsessen **04**
Vom Wert der Rituale

Wie uns Bräuche und Gewohnheiten Orientierung und Sicherheit geben


Die älteste Einwohnerin **13**
Villingen-Schwenningens feiert
ihren 106. Geburtstag

Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon gratuliert Maria Mugai



 ALLGEMEINE THEMEN

Lebensgeschichten **08**
Über die Bedeutung der Biografiearbeit in der Altenpflege


 IHR AWO SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick **15**

Liebe Leserinnen und Leser,



Martin Hayer
Einrichtungsleiter

der Frühling ist da! Wir merken es nicht nur am Wandel der Natur, dem Zwitschern der Vögel, dem Wachstum der Pflanzen. Es riecht manchmal regelrecht nach Frühling und wir kennen sogar Frühlingsgefühle. Jede Jahreszeit ist aber auch durch bestimmte Rituale und Bräuche erlebbar. Ich denke da beispielsweise an das Fasnetstreiben auf den Straßen, das Ostereiersuchen im Garten oder das Maibaumaufstellen auf öffentlichen Plätzen.

In dieser Ausgabe geht es unter anderem um solche Rituale im Lebensalltag unseres Seniorenzentrums. Jeder Mensch hat seinen eigenen Rhythmus und seine eigenen Rituale. Dies können alltägliche Dinge wie die Tasse Kaffee am Morgen oder besondere Rituale im familiären oder kirchlichen Bereich sein. Um unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu verstehen und zu fördern, ist die Kenntnis der Lebensereignisse und -geschichten wichtig. Hier setzt die Biografiearbeit an. Mehr darüber erfahren Sie in dieser Ausgabe.

106 Jahre alt wurde unsere Bewohnerin Maria Mugai im Februar, in ihr sind besonders noch die Kindheitserinnerungen präsent. Die vor vielen Jahrzehnten erlernten Gedichte und Liedtexte sprudeln noch fröhlich und flüssig aus ihrem Mund, Aktuelles dagegen ist für sie flüchtig wie Wasserdampf.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Frühlingszeit! Sammeln Sie gute Erinnerungen und vielleicht beleben Sie wieder alte Rituale, die einmal wichtig und wohltuend für Sie waren.

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Martin Hayer

SONNTAGSKLEID UND GEBURTSTAGSESSEN VOM WERT DER RITUALE

Wie uns Bräuche und Gewohnheiten Orientierung und Sicherheit geben

Wir kennen sie alle, sie helfen uns täglich, oft unbemerkt unterstützen sie uns im Alltag, manche haben wir lieb gewonnen, andere sind lästig und trotzdem wichtig. Verschiedene sind verstaubt und fast vergessen, einzelne haben sich über Generationen gehalten, wieder andere werden in jeder Generation neu geschaffen.

Die Rede ist von Ritualen. Unser menschliches Miteinander wird von gesellschaftlichen Gepflogenheiten, Konventionen und Regeln bestimmt. Auch scheinbare Selbstverständlichkeiten, wie z. B. die Begrüßung eines Anderen, sind durch Rituale geprägt und helfen, uns zu orientieren. Dabei spielen neben der kulturellen Herkunft auch die familiären Gepflogenheiten eine Rolle und wir passen uns zudem an unsere situative Um-

gebung an. So begrüßen wir selbst einzelne Familienangehörige oder Freunde ganz unterschiedlich und Kollegen oder Vorgesetzte noch einmal völlig anders.

BEGRÜSSUNG KANN SO UNTERSCHIEDLICH SEIN.

Unsere BewohnerInnen erinnern sich an besondere **Geburtsrituale**: »Am Geburtstag hat die Mutter immer unser Lieblingsessen gekocht«, so erinnern sich viele. Aus diesem Grund haben wir dieses Ritual auch in unseren Heimalltag übernommen: Jedes Geburtskind bekommt sein Lieblingsessen gekocht und nicht nur das, der Wunsch steht als Wahlmenü extra markiert auf dem Speiseplan. Ebenso ist auch bei uns, wie in Familien früher und auch heute noch üblich, am Geburtstag der Tisch

schön gedeckt und mit Karte, Blumen und schönen Servietten geschmückt.



Tischrituale wie das Gebet vor oder nach dem Essen verhelfen zur Dankbarkeit und fördern die Gemeinschaft. Am Mittagstisch auf unseren Wohnbereichen sind so liebgelebte Abläufe entstanden. Sollten sie einmal vergessen werden, wird dies gleich bemerkt und die Mitarbeiter daran erinnert.

Die durch den christlichen Kalender oder die Jahreszeit geprägten, typischen lokalen oder regionalen Leckereien wie Weihnachtsgans, Silvestersuppe, Neujahrsbrezel oder Fastnachtsküchle, Osterbraten und Metzelsupp' strukturieren bis heute vielerorts kulinarisch das Leben in Stadt und Land.

Jahreszeitliche Rituale wie der von Kaspar, Balthasar und Melchior mit Kreide angebrachte Neujahrssegens an der Haustür, die vielfältigen Fastnachts- und Osterbräuche, der Tanz in den Mai, das Sonnwendfeuer, der St.-Martins-Ritt oder der Nikolausbesuch, die Advents- und Weihnachtsbäckereien oder das Silvesterfeuerwerk markieren seit Vorzeiten jedes Jahr neu den Lauf der Zeit.

So ist auch vieles in unserem Heimalltag wiederzuentdecken: Fasnetsfeier und Eierfärben, Maibaumaufstellen und Weihnachtsbasteleien gehören jedes Jahr zum Programm. Unseren Bewohnerinnen und Bewoh-



nern gibt diese Regelmäßigkeit Orientierung und Halt.

Tage und Wochen hatten früher viel mehr ihre spezifischen Verläufe. So wurden viele unserer Seniorinnen und Senioren in deren Kindheit durch familiäre Gewohnheiten, wie das morgendliche Lesen der Losungen oder das unverzichtbare Nachtgebet, den fleischfreien Freitag, das samstägliche Straßenkehren, Baden und Tanzen, eben-

so geprägt wie durch unterschiedliche Fest-, Sonn- und Feiertagsrituale: Ob Kirchengang im obligatorischen Sonntagskleid oder Frühschoppen, ob Sonntagsbraten oder der regelmäßige Sonntagsspaziergang, ob der Gang zum Friedhof, die Kaffeerrunde im Sonntagszimmer oder die abendliche Stubenmusik – vieles war klar und vorhersehbarer und die Qualität der Wahl war deutlich reduzierter als heutzutage.



»WÄHREND DES KRIEGES WAR ES ALLERDINGS SCHWIERIG, MANCHE RITUALE EINZUHALTEN. DAS GANZE LEBEN WAR AUF DEN KOPF GESTELLT. EIN ›NORMALER‹ ALLTAG WAR KAUM ZU SCHAFFEN, WENNGLEICH WIR ES IMMER WIEDER VERSUCHT HABEN.«

So erinnert sich unsere 85-jährige Heimbeirätin Christa von Hornhardt.

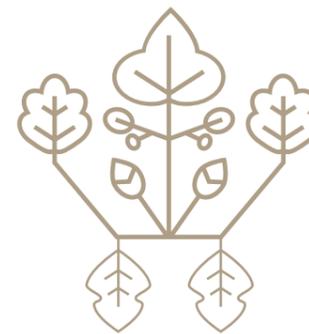
Maria Arnold, eine andere Bewohnerin, hat ein langjähriges Ritual beibehalten, so war mittwochs der traditionelle Halmatag, bei dem sie sich mit einer Freundin zum Brettspiel getroffen hat. »Diese Gewohnheit will ich gerne so lange wie möglich am Leben erhalten«, sagt sie und fügt zwinkernd hinzu: »Es kann auch gern mal mehrmals pro Woche Halmatag sein!«

Doch liegen wir falsch, wenn wir glauben, die heutige Jugend habe keine Rituale mehr. Neue Begrüßungsarten haben sich entwickelt, neue »Kleiderordnungen« regeln die Zugehörigkeit der verschiedenen Gruppierungen.



Oben:

Anke Meßner, Erika Schray und Raquel Reinert (v.l.) stöbern gern in alten Erinnerungen. Das füreinander Zeit nehmen gehört im AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark natürlich dazu.



Unten:

Und auch das regelmäßige konzentrierte Schachspiel von Wolfgang Hammel und Rolf Hohmann könnte zu einem kleinen Ritual werden.



Spezifische Treffpunkte, Symbole und Abläufe helfen auch heute noch, das Leben zu ordnen, Zugehörigkeiten auszudrücken und Sicherheit zu vermitteln.

Fazit: Rituale verändern sich vielleicht, aber ohne sie wird es auch in Zukunft nicht gehen.

Jeder Mensch ist einzigartig. Wir alle haben unsere ganz persönliche Lebensgeschichte mit Ereignissen, die uns geprägt haben, und mit Gewohnheiten, die für uns wichtig sind. In unserer Lebensgeschichte liegt der Schlüssel für unsere Gefühle, unsere Ansichten und unser Verhalten. Um einen Menschen und dessen Ansichten, Handlungsweisen, Gewohnheiten verstehen zu können, ist es wünschenswert, seine Biografie zu kennen und zu berücksichtigen.



In der Altenpflege spielt die sogenannte Biografiearbeit eine wichtige Rolle. Sie kann die älteren Menschen dabei unterstützen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und die eigene Vergangenheit anzunehmen. Die Beschäftigung mit der eigenen Lebensgeschichte kann demenziell Erkrankten helfen, ihre Lebensqualität zu verbessern. Und den betreuenden Personen gibt sie die Möglichkeit, leichter Zugang zu den Bewohnerinnen und Bewohnern zu finden, um diese besser verstehen zu können. Die Biografiearbeit ist deshalb in den Seniorenzentren der AWO Baden ein ganz besonders wichtiger Bestandteil der Pflege.

Durch Erfahrungen geprägt

Es gibt teilweise demenziell erkrankte Personen, die sehr ab-

weisend und manchmal sogar offen misstrauisch gegenüber anderen sind. Diese Menschen lassen kaum jemanden an sich heran oder sie verhalten sich in der Gruppe, zum Beispiel beim gemeinsamen Essen, auffällig. Die Gründe für dieses Verhalten liegen einerseits in altersbedingten körperlichen Schwächen und daraus resultierender Unsicherheit. Denn wer sich nicht mehr auf seine Sinne verlassen, nicht mehr gut sehen und hören kann, der fühlt sich in seiner Umgebung verständlicherweise nicht so sicher wie jemand, der sein Umfeld uneingeschränkt wahrnehmen kann.

Es sind jedoch bei Weitem nicht allein körperliche und psychische Ursachen, die diese Art von Verhalten auslösen können. Miss-

Lebens- geschichten

ÜBER DIE BEDEUTUNG DER
BIOGRAFIEARBEIT IN DER ALTENPFLEGE



trauen anderen Menschen gegenüber beruht meistens auf negativen Erfahrungen in der eigenen Vergangenheit. Im Laufe einer Demenzerkrankung können frühere Erlebnisse zunehmend in den Vordergrund treten. In ihrer Erinnerung, aber auch emotional gehen demente Menschen immer mehr in die vergangene Zeit zurück.

Wer in seinem Leben beispielsweise große menschliche Enttäuschungen erlebt hat, die ihn nachhaltig geprägt haben, der tritt fremden Personen möglicherweise ablehnend gegenüber. Wer den Zweiten Weltkrieg mit all seinen Schrecken durchlebt hat, für den war diese Zeit oft von Ängsten, Not und Entbehrungen gezeichnet, die im Krankheitsverlauf der Demenz in entsprechenden Verhaltensweisen zum Ausdruck kommen können. Und wer in seiner Vergangenheit seinen Besitz verloren hat oder gar beraubt wurde, wird schnell einen Diebstahl vermuten, wenn er einen gesuchten Gegenstand nicht finden kann.

Gespräche führen

In den Seniorenzentren der AWO Baden gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Bewohnerinnen und Bewohner

ein und nehmen sich Zeit für persönliche Gespräche. Dadurch erfahren sie oft viel über Schulzeit, Familienleben, Berufsausbildung der älteren Menschen, wo deren Bedürfnisse und Interessen liegen, und machen sich so mit der jeweiligen Lebensgeschichte vertraut. Aus den persönlichen Gesprächen lassen sich liebgewonnene Gewohnheiten der Bewohnerinnen und



Diese Gespräche über die eigene Lebensgeschichte tragen entscheidend dazu bei, dass die Beziehung zwischen den Pflegefachkräften und den Senioren deutlich enger wird.

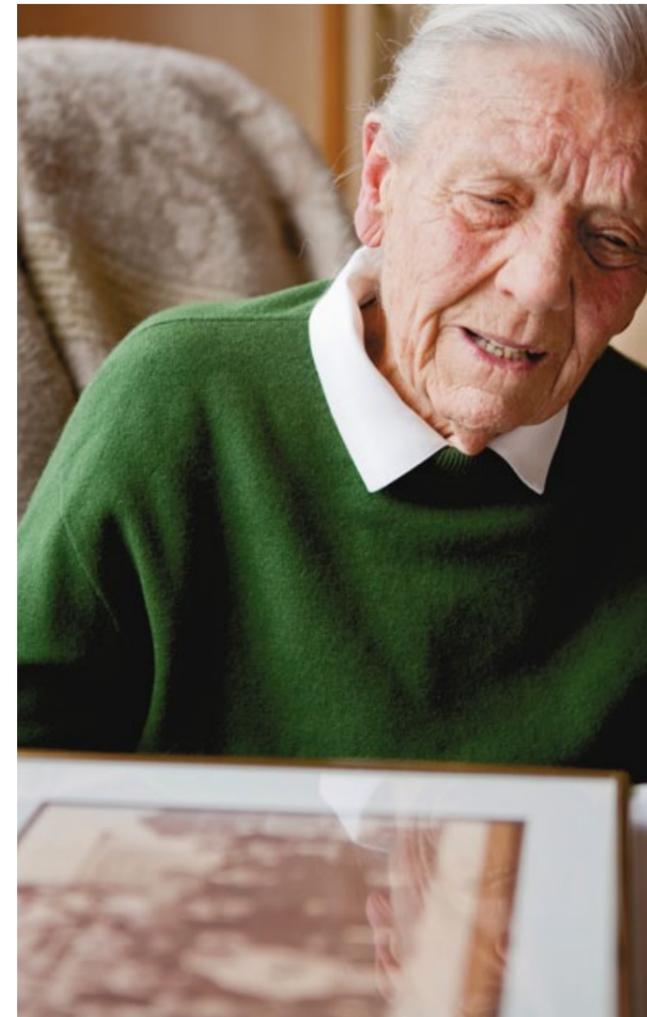


Bewohner erkennen sowie deren Wertschätzung für individuelle oder gesellschaftliche Rituale. Das hilft allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei, das Verhalten der Seniorinnen und Senioren, besonders den an Demenz erkrankten, besser einordnen zu können und prägende Erlebnisse bei den pflegerischen Maßnahmen mit zu berücksichtigen. Das Verstehen schützt auch davor, Verhaltensweisen persönlich zu nehmen.

Diese Gespräche über die eigene Lebensgeschichte tragen entscheidend dazu bei, dass die Beziehung zwischen den betreuenden Personen und den Seniorinnen und Senioren deutlich enger wird.

Es sind diese kleinen Geschichten, die das Leben jedes Einzelnen prägen. Die Biografiearbeit mit ihren persönlichen Gesprächen und die Rituale, die es zu pflegen gilt, machen es möglich, in den Seniorenzentren einen Alltag zu erschaffen, der den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner entspricht.

»Es ist uns wichtig, diese Bedürfnisse wahrzunehmen und zu berücksichtigen«, da sind sich die Senioreneinrichtungen der AWO Baden einig.



REHA-TECHNIK · ORTHOPÄDIETECHNIK · SANITÄTSHAUS

- Gehhilfen aller Art
- Kompressionsstrümpfe/-hosen
- Pflegebetten, Badehilfen und alles für die häusliche Pflege
- Orthopädietechnik
- Wellness- und Gesundheitsprodukte
- Einlagen, Bandagen
- Leibbinden & Stützieder



Daniela Niehage & Werner Niehage GbR
 Alleenstraße 7
 78054 VS-Schwenningen
 www.pfanie-reha.de
 info@pfanie-reha.de
 Tel.: 07720-95 43 01
 Fax: 07720-95 43 25

Lassen Sie sich in freundlicher Atmosphäre beraten!

Medikamenten-Einnahme: Einfach und sicher!

Wir helfen Ihnen dabei!

Unser Blister Abo – So behalten Sie den Überblick:

- Ihre Arznei, speziell für Sie zusammengestellt.
- Gut lesbar in Tütchen verpackt.
- Verwechslung ausgeschlossen.
- Ihre Medikamente gehen nie aus.

Info-Tel.: 07 41 / 209 664 70

Exklusiv in Sailers Apotheken

Rottweil: **Römer-Apotheke**
 Königs-Apotheke
 Schwenningen: **Staufen-Apotheke**

SAILERS APOTHEKEN

2 X IN VILLINGEN-SCHWENNINGEN



Natalie Ochs (Friseurmeisterin)

IN VILLINGEN
 Obere Waldstraße 2a

IN SCHWENNINGEN
 Reutlinger Straße 10 im



Seniorenzentrum
 Am Stadtpark
 Villingen-Schwenningen

0173 340 4334

Täglich frische Kuchen- und Tortencreations aus Ihrer Meisterkonditorei



Rietenstraße 61 VS-Schwenningen
07720/35561 info@salinen-cafe.de

LÖSUNG DES SCHWEDENRÄTSELS DER LETZTEN AUSGABE

■ ■ ■ ■ E ■ F ■ ■ ■ A ■ T ■
 D R E S C H E ■ B U C H E N
 ■ E R E K ■ E V A ■ H E R B
 ■ I H N E N ■ O D E ■ I N A
 O M A S ■ A K N E ■ E L I ■
 ■ ■ C O M B O ■ N A R ■ ■ G
 ■ I ■ R ■ E H E ■ L I P P E
 E C K E R ■ E I D E C H S E
 ■ E I N ■ U N D ■ S E I T Z

EICHHOERNCHEN



Maria Mugai und Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon stoßen gemeinsam an.

DIE ÄLTESTE EINWOHNERIN VILLINGEN-SCHWENNINGENS FEIERT IHREN 106. GEBURTSTAG BEI UNS

Maria Mugai, geb. am 12.02.1908 in Ostentwalle in Oberschlesien, ist auf einem kleinen Bauernhof zusammen mit neun Geschwistern aufgewachsen.

Harte Arbeit und vielerlei Entbehrungen haben das Leben stark geprägt. Der Sinn für Humor, ein unerschütterliches Gottvertrauen und ein frohes Gemüt trugen jedoch dazu dabei, dass diese Frau noch mit 106 Jahren eine beeindruckende Ausstrahlung hat und bei recht guter Gesundheit ist.

Seit über fünf Jahren lebt Maria Mugai bei uns im AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark. Sie ist ein sehr geselliger Mensch, freut sich immer über eine nette Unterhaltung und liebt es, an ihrem Stamplatz im Aufenthaltsraum zu sitzen und das Geschehen auf ihrem Wohnbereich zu beobachten. Besonders gern mag sie Musik und singt wahrlich noch mit voller Stimme alte Volkslieder.

Bewundert wird Maria Mugai auch für ihre Fingerfertigkeit, die in diesem hohen Alter wirklich eine Seltenheit ist. Sie kann in Windeseile einen Apfel schälen, ohne dass die Schale abreißt.

Das »Geburtskind« durfte seinen großen Ehrentag gemeinsam mit seiner Enkelin, seinen Mitbewohnerinnen und -bewohnern sowie den Beschäftigten des AWO Seniorenzentrums Am Stadtpark in guter Gesundheit feiern und auch Oberbürgermeister Kubon beehrte die alte Dame wieder mit einem Besuch. Da das Stadt-oberhaupt die Altersjubilarein schon seit mehreren Jahren zum Geburtstag besucht, haben die beiden ein fast freundschaftliches Verhältnis. Dr. Rupert Kubon stimmt das Lieblingslied von Maria Mugai »Lustig ist das Zigeunerleben« an und sie singt sofort voller Inbrunst den ganzen Text auswendig mit. Es wird gemeinsam angestoßen, etwas geplaudert und der Augenblick genossen.

Verabschiedet wird der gern gesehene Würdenträger mit dem Lied »Muß i denn zum Städtele hinaus« und Maria Mugai winkt ihm freudestrahlend zu, »wenn i wiederkomm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir«. Vielleicht gibt es ja auch beim 107. Geburtstag ein Wiedersehen. Wir wünschen unserer Bewohnerin alles Gute, Gesundheit und noch viele gesellige und fröhliche Stunden im neuen Lebensjahr.



DER FEINSCHMECKER
DAS INTERNATIONALE GOURMET-MAGAZIN

F Diese Bäckerei wird als eine der besten in Deutschland empfohlen

2005
Ausgewähltes Jahr

Ihr Bäcker... Tritschler
ährlich gut

Görlitzer Str. 5
Villingen
Tel. 07721/74050

www.baecerei-tritschler.de

Filialen:
Villingen, Bahnhofstr. 5
Villingen, Neuer Markt 10
Villingen, Berliner Str. 19
Dauchingen, Vordere Straße 19
Obereschach, Holzofenbäckerei

Apotheke 28

Schnell und kompetent – der richtige Weg zu Ihrer Gesundheit!

Inh. Mario Nopper e.K. **78054 Villingen-Schwenningen**
Schrambergerstr. 28 **Tel. 07720 39 08 40 & 39 08 41**




gepflegt
CARE +
BEWOHNERWÄSCHE

Die Bearbeitung von Bewohner-Textilien ist seit Jahren einer unserer Leistungsbe-
reiche. Auf Umwelt- und
hautfreundliche Wasch- und
Reinigungsverfahren legen
wir dabei besonderen Wert.

**Vollkommen versorgt –
mit Wäsche zum Wohlfühlen.**

GEIGER TEXTIL

GEIGER TEXTIL GMBH **TELEFON: +49 07761 55900-0**
MARTINSWEG 24 **TELEFAX: +49 01161 55900-33**
D-790713 BAD SÄCKINGEN **INFO@GEIGER-TEXTIL.DE**
WWW.GEIGER-TEXTIL.DE

DIE SAUBERE LÖSUNG

LW Weis & Sohn GmbH

**Meisterbetrieb
Dienstleistungen**



Spezialarbeiten:

- Brand- und Wasserschadenreinigung
- Teppichreinigung im Host-Verfahren
- Marmorkristallisation
- Computerreinigung
- Reinigung mit entmineralisiertem Wasser
- Reinigung und Pflege von Parkettböden
- Reinigung von Photovoltaikanlagen

- Schwimmbadreinigung
- Maschinenreinigung
- Hausmeisterservice
- Unterhaltsreinigung
- Sonderreinigung
- Fassadenreinigung
- Teppichreinigung
- Grundreinigung
- Baureinigung
- Glasreinigung
- Pflege von Außen- und Gartenanlagen

Gebäudereinigung • Gebäudemanagement

78078 Niedereschach • Wilhelm-Jerger-Str. 20/1 • Tel. 07728/92793 • Fax 927940
E-Mail: info@willi-weis.de • www.willi-weis.de

Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Sprechzeiten:
Montag–Freitag 8:00 – 16:00 Uhr
Donnerstags bis 19:00 Uhr



Martin Hayer
Einrichtungsleiter
Tel. 07720 8306-503
martin.hayer@awo-baden.de



Ines Blanco
Pflegedienstleitung
Tel. 07720 8306-506
ines.blanco@awo-baden.de



Anke Meßner
Leitung Sozialdienst
Tel. 07720 8306-507
anke.messner@awo-baden.de



Ulrike Pöhnlein
Hauswirtschaftsleitung
Tel. 07720 8306-513
ulrike.poenlein@awo-baden.de



Birgit Jakob
Information, Verwaltung
Tel. 07720 8306-501
birgit.jakob@awo-baden.de



Fabienne Mayer
Sozialdienst
Tel. 07720 8306-507
fabienne.mayer@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e. V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen / Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e. V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Martin Hayer und
die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark
und Eric Langerbeins, COMMWORK
Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

Anastasia Peters, Susanne Priebe,
Tina Hilscher, Annkathrin Münster

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

TEXT/LEKTORAT

Maren Menge

DAS AWO SENIORENZENTRUM AM STADTPARK



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark in Villingen-Schwenningen bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ 112 stationäre Plätze; davon sind 96 Einzel- und 8 Doppelzimmer
- ✓ Moderne Pflegebetten sowie eigenes Bad mit WC und Dusche in allen Zimmern
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote, eine spezielle Konzeption für den Umgang mit Demenzkranken
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Tägliche Freizeitaktivitäten
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ In enger Kooperation mit der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde
- ✓ Großzügiger Sinnesgarten

TELEFON
07720 8306-0

AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark

Reutlingerstr. 10 · 78054 VS-Schwenningen · Tel. 07720 8306-0 · Fax. 07720 8306-700
E-Mail: SZ-Schwenningen@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-am-stadtpark.de



Seniorenzentrum
Am Stadtpark
Villingen-Schwenningen